

NUSS-HOCHSAISON

Nussland setzt auf Regionalität

„Nussland“ setzt auf heimische Nussernte und -verarbeitung. Wer eigene Walnüsse beisteuert, bekommt im Gegenzug Geld.

VON WOLFGANG ZIMPRICH

BERGLAND In Dollbach dreht sich derzeit alles um die Walnuss. „Heuer sind die Nussbäume voll mit den nussigen Früchten“, sagt Julia Taubinger, Gründerin des „Nussland“. Gartenbesitzer und Landwirte können ihre gesammelten Nüsse direkt vorbeibringen und dafür bares Geld erhalten. Die Übernahmestelle ist bis Weihnachten jeweils montags, donnerstags und freitags von 8 bis 16 Uhr geöffnet.

Vor Ort verarbeitet das Team die gelieferten Walnüsse frisch zu geriebener Rohware für Gastronomie, Bäckereien

und Konditoreien. Ein Teil wird zu Spezialitäten wie Knabbernüssen oder Pestos veredelt, die im Hofladen, im Handel, in Bioläden und im Webshop erhältlich sind. Seit dem Start 2017 hat sich der Betrieb stetig weiterentwickelt. „Mit neuen Top-Maschinen liefern wir perfekt gehackte und fein geriebene Nüsse in höchster Qualität“, erklärt der Nuss-Techniker und Lebenspartner Marcus Schindlegger.

Neben modernster Verarbeitung setzt Taubinger auf nachhaltige Zukunftsarbeit: Mehr als 1.500 neue Nussbäume



▲ Im Dolbacher Nussland kann man seine eigenen Nüsse zu Geld machen.
Foto: Zimprich

wurden auf 15 Hektar Eigengrund gepflanzt. Zudem entstanden heuer in Kooperation mit der Initiative „So schmeckt Niederösterreich“ und der FH Wieselburg regionale Nusskreationen – etwa die Dirndl-Nuss fürs Mostviertel oder die Paprika-Variante fürs Industrieviertel.

Neben der Verarbeitung spielt auch die regionale Wertschöpfung eine zentrale Rolle im Nussland. Durch enge Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten, Produzenten und Vertriebspartnern entsteht ein Netzwerk, das kurze Transportwege garantiert und die Wertschöpfung in der Region hält. „Uns ist wichtig, dass möglichst viele Personen von der

Nuss profitieren“, sagt Taubinger. Das Ziel des Betriebs: Österreicher unabhängig von Importen machen und die heimische Walnuss als vielseitiges Superfood etablieren. „Wer Nussbäume im Garten hat, sollte jetzt sammeln und liefern – dafür gibt es nicht nur den Kilopreis, sondern auch ein kleines Präsenti“, meint Taubinger.

Mit Sohn Titus wächst bereits die nächste Generation ins „Nussland“ hinein – er organisiert mit Freunden erste Veranstaltungen wie „Nuts & Bass“. Trotz aller Geschäftigkeit bleibt der Blick auch auf die Natur gerichtet: „Ein paar Nüsse sollten wir den Eichhörnchen überlassen – schließlich sind sie unser Maskottchen“, sagt Taubinger.

Meine Region KURZ NOTIERT

Blühendes NÖ: Zwei Preise für den Bezirk

YBBS, PETZENKIRCHEN Zum 57. Mal stellte die Initiative „Blühendes Niederösterreich“ die farbenfrohe Pflanzenpracht, die gepflegten Beete und die grünen Daumen der Gemeinden ins Rampenlicht. Nach dem wetterbedingt schwierigen Vorjahr mit Hitze, Hagel und Starkregen zeigte sich die Blumenpflege 2025 angenehmer. Und die Begeisterung war groß: 81 niederösterreichische Gemeinden stellten sich dem blütenreichen Wettbewerb. Petzenkirchen holte dabei den dritten Platz in

der Kategorie „Gemeinden mit 800 bis 3000 Einwohner“. Dazu gab es noch eine besondere Auszeichnung - mit dem „Natur im Garten“-Sonderpreis wurden dabei jene Gemeinden und Orte gewürdigt, die sich für ein „Blühendes Niederösterreich“ mit einem besonderen Augenmerk auf ökologische Gestaltung und Pflege einsetzen. Platz zwei in der Kategorie ging dabei in den Bezirk Melk – bei „Gemeinden über 5.000 Einwohner“ holte die Stadtgemeinde Ybbs Silber mit dem Projekt „Die grüne Stadt“. Dort wurden nach und nach Wechselflorbeete und Verkehrsgrün mit Rasenflächen in wertvolle, mehrjährige Staudenflächen umgewandelt. Diese reduzieren den Pflegeaufwand und bieten selbst in Trockenperioden ein



▲ Christa Lackner Natur im Garten, NÖ-Gärtner Obmann Johannes Käfer, WK NÖ-Vizepräsident Christian Moser, Regina Voglhuber, Ernst Simmer, LH-Stv. Stephan Pernkopf, LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr (v. l.) bei der Preisverleihung des Sonderpreises von Natur im Garten.
Foto: LKNÖ

ansprechendes Erscheinungsbild. Heimische Wildstauden wie Natternkopf, Königskerze und Wegwarte bereichern die tolerante Staudenmischung, die in mageres Substrat mit mineralischem Mulch gepflanzt wur-

de. In einer Siedlungsstraße wurde zudem das System „Drain-Garden-Street“ umgesetzt. Die gesamte Straßenentwässerung erfolgt hier über die attraktiv mit Bäumen und Stauden bepflanzten Beete.